

Audi-Betriebsrat, Südafrika und Fußball

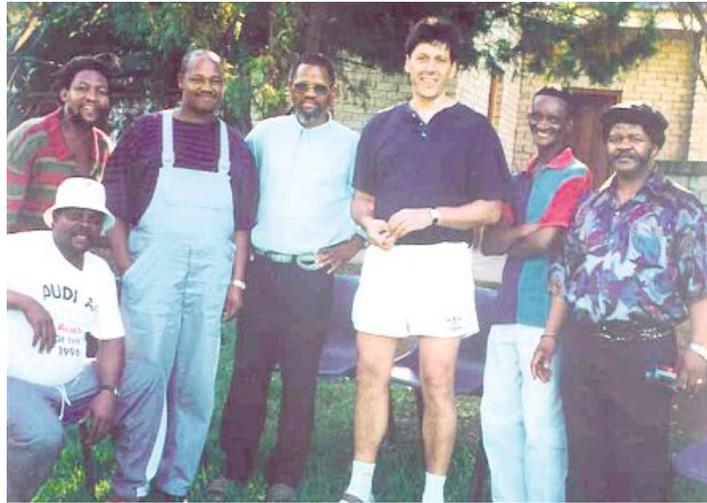
**FÜR ROLF KLOTZ
GEHÖRT DAS
ALLES ZUSAMMEN**

Wenn der Schiedsrichter am 18. Juni im Nelson-Mandela-Bay-Stadion in Port Elisabeth das Spiel Deutschland gegen Serbien anpfeift, wird Rolf Klotz, der stellvertretende Vorsitzende des Neckarsulmer Audi-Betriebsrats, dabei sein. Nicht auf der Ehrentribüne, wie VW-Chef Martin Winterkorn, sondern unter seinen schwarzen Freunden und Kollegen aus dem nahen VW-Werk.

Betriebsrat, Südafrika und Fußball. Das gehört für Rolf Klotz zusammen. Denn immer geht es auch um Solidarität und um Team-Geist. Schon als junger Metalller hat sich Klotz gegen das Apartheid-Regime der Weißen Minderheit in Südafrika engagiert. Im Sommer 1989 war der Neckarsulmer dann selbst am Kap. Im Auftrag seiner Firma. Er sollte Qualitätsprobleme an der Audi-100-Linie lösen.

Seine ersten Stunden im VW-Werk in Uitenhage bei Port Elisabeth wird der damals 31-jährige Kfz-Schlosser – später hat er noch den Meister und den Technischen Betriebswirt gemacht – nie vergessen. »Mit finsternen Blicken haben die Arbeiter mich, den weißen Mann, den das Management schickt, angesehen«, erinnert er sich. Um ihn zu beeindrucken, begannen sie damit, Freiheitslieder zu singen und Parolen zu rufen wie »Lang lebe der ANC«. Gemeint war der »Afrikanische Nationalkongress«, die Anti-Apartheitsorganisation von Nelson Mandela. Er saß damals bereits 27 Jahre im Gefängnis.

In der Pause setzten sich die Audi-Arbeiter um einen großen Topf, in dem Reis und undefinierbare Innereien zusammengemischt waren. Sie hatten nur einen



Audi-Betriebsrat Rolf Klotz 1996 zusammen mit südafrikanischen Kollegen.

Löffel, den sie herumreichten. Rolf Klotz fragte, ob er sich dazu setzen dürfe und kam langsam ins Gespräch mit den schwarzen Kollegen. Er wollte wissen, wo und wie sie wohnten. Dann besuchte er mit ihnen nach Feierabend das nahe Township Kwa Nobuhle, in dem etwa 200.000 Menschen wohnen. Das Eis war gebrochen. Und mit einigen Kollegen der damaligen Audi-Linie hat Klotz noch heute Kontakt. Zum Beispiel mit Gladman Grootboom, den er erst 2009 bei einem privaten Besuch wieder gesehen hatte.

Toi-Toi-Tänze beim Streik. 1984 hatte Rolf Klotz erlebt, wie hart ein Arbeitskampf sein kann – damals streikte die IG Metall sieben Wochen lang für die Verkürzung der Arbeitszeit – im Sommer 1989 erlebte er dann aber eine ganz andere Streik-Kultur. Als er seinen Chefs mitteilte, dass er die Streikversammlung besuchen wolle, warnten sie ihn, dies sei viel zu gefährlich. Klotz ging trotzdem – zusammen mit den Kollegen der Audi-Linie. Und es gab keine Anfeindungen. Etwa 80 Prozent der Beschäftigten traf sich auf einem großen Feld auf dem Werksgelän-

de, viele mit Prügeln bewaffnet. Damit führten sie Tänze und Akrobatik vor. »Das gehörte zum Kampf gegen die Rassentrennung«, sagt Klotz. »Das nannten die Männer Toi-Toi.«

Auch die Qualitätsprobleme hatten etwas mit Rassismus zu tun. So wurden die Arbeiter nicht ausreichend ausgebildet. Qualitätsprobleme gab es auch bei Zulieferteilen wie Scheiben, die nicht maßhaltig waren. Klotz: »In Neckarsulm hätten wir sie dem Lieferanten zurückgeschickt, doch der dachte, die Schwarzen in Südafrika merken das nicht.« Schnell hat Klotz auch festgestellt, dass die Arbeiter nicht die richtigen und viel zu wenige Hilfswerkzeuge hatten. Begründung: Die würden sie ja nur klauen.

Rolf Klotz, den Audi immer wieder nach Uitenhage geschickt hatte, hat 1994 die erste freie Wahl erlebt, bei der der ANC unter Nelson Mandela haushoch gewonnen hatte. »Der Enthusiasmus war riesig«, erinnert sich der Metalller. Doch inzwischen seien viele enttäuscht, da sich die wirtschaftliche Lage der meisten Schwarzen nur wenig verbessert hat. Sein Freund Gladman Gootboom lebt von

Gelegenheitsjobs. VW hatte ihn Ende der 90er Jahre zusammen mit weiteren 1300 Kollegen entlassen, weil sie gestreikt und sich geweigert hatten, schlechtere Arbeitsbedingungen zu akzeptieren. Klotz wird seinen Freund und dessen Familie im Juni wieder treffen. Er wird auch einige Projekte besuchen, die der Konzern-Betriebsrat von VW zusammen mit *terres des hommes* unter dem Motto »A Chance to play« initiiert hat. Es sind Spiel- und Sportstätten für Kinder und Jugendliche sowie Ausbildungsprogramme. ■

KURZ NOTIERT

Amann Druckguss: In den meisten Betrieben der Metall- und Elektroindustrie im Unterland wurden in den vergangenen Wochen die Betriebsräte neu gewählt. Bei dem Automobilzulieferer Amann Druckguss in Massenbachhausen wählten die Beschäftigten im Dezember, berichtet Betriebsratsvorsitzender **Klaus Fischer**. Zum ersten Mal in der Geschichte des Unternehmens und nach zwei vergeblichen Anläufen.



Martin Buhl (26) arbeitet seit kurzem als Gewerkschaftssekretär im Neckarsulmer IG Metall-Haus. Der gelernte Bürokaufmann hat ein Betriebswirtschaftsstudium und ein Trainee-Programm bei der IG Metall absolviert.



Impressum

IG Metall Heilbronn-Neckarsulm
Salinenstraße 9
74172 Neckarsulm
Telefon 07132 9381-0
Fax 07132 9381-30
E-Mail:
neckarsulm@igmetall.de

Internet:
www.neckarsulm.igm.de
Redaktion:
Rudolf Luz, (verantwortlich),
Jürgen Ergenzinger